

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 17 (1939)
Heft: 6

Artikel: Die Variabilität des Gefalteten Nabelings *Omphalia umbellifera* (Fries ex Linné) Quélet
Autor: Nüesch, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und der Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz (abgekürzt: Vapko)

Erscheint am 15. jedes Monats. — Jährlich 12 Nummern.

REDAKTION der schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde: Burgdorf.
VERLAG: Buchdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz; Telephon 4.61.91; Postcheck III 321.
ABONNEMENTSPREIS: Fr. 6.—, Ausland Fr. 7.50. Für Vereinsmitglieder gratis. Einzelnummer 60 Cts.
INSERTIONSPREISE: 1 Seite Fr. 70.—, $\frac{1}{2}$ S. Fr. 38.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 20.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 11.—, $\frac{1}{16}$ S. Fr. 6.—.

Die Variabilität des Gefalteten Nabelings *Omphalia umbellifera* (Fries ex Linné) Quélet.

Von E. Nüesch, St. Gallen.

Omphalia umbellifera (Fries ex Linné) Quélet wurde von Linné (*Species Plantarum*, I. Ed., pag. 1175) im Jahre 1753 als Art *Agaricus umbelliferus* in die mykologische Literatur eingeführt, von Fries (*Elenchus Fungorum*, pag. 22) im Jahre 1828 ohne Beschreibung erwähnt, dann (*Epicrisis systematis mycologici*, pag. 124) im Jahre 1836 und (*Hymenomycetes Europaei*, pag. 160) im Jahre 1874 bestätigend beschrieben und von Quélet (*Les Champignons du Jura et des Vosges*, I. Band, pag. 100) im Jahre 1872 der Gattung *Omphalia* zugeteilt.

Synonyme:

Agaricus ericetorum Persoon (*Observationes mycologicae*, I. Band, pag. 50 und Taf. 4¹² und zum Teil *Synopsis methodica Fungorum*, pag. 472).

Nicht identisch ist dagegen die auf Bulliard (*Histoire des Champignons*, Taf. 551, Fig. 1) sich stützende Art *Agaricus ericetorum* Fries (*Hymenomycetes Europaei*, pag. 99), die zu *Clitocybe* gehört.

Omphalina umbellifera Quélet (*Enchiridion Fungorum*, pag. 44 und *Flore mycologique*, pag. 201).

Agaricus nivalis Vahl (*Flora Danica*, Fasz. 17, Taf. 1015).

Artbeschreibung:

Hut 1—3,5 cm breit, Farbe sehr verschieden: grau, braun, strohfarbig, ockerfarbig, gelb, grünlich, weisslich; hygrophan, bei feuchtem Wetter dunkler, bei trockenem Wetter heller, und zwar meistens mehr oder weniger weisslich, im Alter gewöhnlich weisslich bis weiss, anfänglich gewölbt, dann flach ausgebreitet mit etwas vorstehendem Scheitel, schliesslich genabelt-niedergedrückt bis fast trichterförmig, glatt, etwas seidig glänzend, Rand radial gerieft bis rippig-gefaltet und gekerbt, dünnfleischig bis fast häutig.

Lamellen weisslich, im Alter gelblich-blass, entfernt-stehend, besonders stielwärts breit, fast dreieckig, herablaufend.

Stiel kurz und schlank, 2—3 cm lang und 2—3 mm breit, gleichfarbig wie der Hut, kahl, bisweilen krumm, Basis weiss rauhaarig.

Geruch und Geschmack des blassen Fleisches unauffällig.

Sporen hyalin, als angehäufter Staub weiss, breit ellipsoidisch $8-10/4.5-7.5\mu$.

Basidien $30-50/3-6\mu$.

Omphalia umbellifera Fr. bevorzugt das Gebirge und wächst dort auf feuchtem Erdboden, besonders auf Moor- und Torfboden und auf morschen Baumstümpfen.

Die Variabilität von *Omphalia umbellifera* Fr. ist gross. Keine andere *Omphalia*-Art ist so stark veränderlich. Es erscheint darum nicht verwunderlich, wenn verschiedene Formen dieser Spezies irrtümlich als selbständige Arten bezeichnet wurden. So auffällig der Unterschied der im Nachfolgenden gekennzeichneten Formen erscheint, so handelt es sich dabei doch nicht um eigentliche Varietäten, sondern um ineinander übergehende Formen.

Die markantesten Erscheinungen sind:

1. *Omphalia umbellifera* Form *myochroa* Fries.

Von Fries (*Hymenomyces Europaei*, pag. 161) unter Berufung auf Merulius fuscus Withering (*A Botanical Arrangement of all the vegetables naturally growing in Great Britain*, IV. Band, pag. 149) und *Agaricus pyriformis* Persoon (*Synopsis methodica Fungorum*, pag. 317) im Jahre 1874 als Varietät von *Omphalia umbellifera* in die mykologische Literatur eingeführt und auch von Quélet (*Flore mycologique*, pag. 201) und Masee (*British Fungi*, pag. 200) als solche anerkannt.

Synonym: *Omphalia myochroa* (Fries) Rea (*British Basidiomycetae*, pag. 429).

Hut düster braun. Stiel struppigborstig-wurzelnd.

Lamellen am Rande schwach gabelig. An feuchten Stellen in Buchenwäldern, und zwar sowohl auf dem blossen Erdboden wie auf absterbenden Buchenstümpfen.

2. *Omphalia umbellifera* Form *chrysoleuca* Persoon.

Von Persoon (*Synopsis methodica Fungorum*, pag. 457) im Jahre 1801 als Art *Agaricus chrysoleucus* in die mykologische Literatur eingeführt.

Synonyme:

Agaricus umbelliferus Var. *abiignus* Berkeley and Broome (*Notices of British Fungi in Annals and Magazine of Natural History* Nr. 1413).

Agaricus caespitosus Bolton (*An History of Fungusses growing about Halifax*, pag. 41, Fig. 41C).

Omphalia caespitosa (Bolton) Saccardo (*Sylogae Fungorum omnium hucusque cognitorum*, V. Band, pag. 315).

Agaricus (*Omphalia*) *umbelliferus* Var. *flavus* Cooke (*Illustrations of British Fungi*, II. Band, Taf. 271³).

Omphalia umbellifera Var. *citrina* Quélet (*Flore mycologique*, pag. 201) und Bresadola (*Iconographia Mycologica*, VI. Band, Taf. 267²).

Forma *chrysoleuca* Pers. ist besonders im feuchten Zustande in allen Teilen gelblich, im trockenen Zustande weisslich.

3. *Omphalia umbellifera* Form *viridis* Flora Danica.

In der 1766—1831 erschienenen *Flora Danica*, Taf. 1672, Fig. 1 als *Agaricus umbelliferus viridis* in die mykologische Literatur eingeführt.

Synonym: *Omphalia viridis* Lange (*Studies in the Agarics of Denmark*, Part VIII, pag. 12).

Forma *viridis* Fl. Dan. ist in allen Teilen grün oder grünlich.

4. *Omphalia umbellifera* Form *pseudoandrosacea* Bulliard.

Von Bulliard (*Histoire des Champignons*, Taf. 276) im Jahre 1785 als Art *Agaricus pseudoandrosaceus* in die mykologische Literatur eingeführt, von Gillet (*Les Hyméno-*

mycètes, pag. 292) im Jahre 1874 der Gattung *Omphalia* eingereiht und von Cejp (Atlas des Champignons de l'Europe, IV. Band, pag. 44) im Jahre 1936 als Varietät von *Omphalia umbellifera* erklärt.

S y n o n y m e:

Omphalia pseudoandrosacea Gillet (Les Hyménomycètes, pag. 292).

Omphalia umbellifera Var. *gracilior* Lasch (nach Gillet, Les Hyménomycètes, pag. 292).

Omphalia umbellifera Forma *albida* Lange (Studies in The Agarics of Denmark, VIII. Teil, pag. 12).

Forma *pseudoandrosacea* Bull. ist in allen Teilen weiss, weisslich bis graulich.

A b b i l d u n g e n:

Bulliard, Histoire des Champignons, Taf. 276.
Ricken, Die Blätterpilze, Taf. 105¹⁶.

Bresadola, Iconographia Mycologica, VI. Band, Taf. 266 und 267².

Konrad et Maublanc, Icones selectae Fungorum, III. Band, Taf. 234².

Cooke, Illustrations of British Fungi, Taf. 209², 241¹, 271.

Flora Danica, Taf. 1015 und 1672¹.

Persoon, Observationes mycologicae, I. Band, Taf. 4¹².

Cejp, Atlas des Champignons de l'Europe, IV. Band, Taf. 18.

Macku, Praktischer Pilzsammler, Abbild. 100.

Lange, Studies in the Agarics of Denmark, Part VIII, Taf. 1¹¹.

Vom Pantherpilz (*Am. umbrina* Pers.) über den Gedrungenen Wulstling (*Am. spissa* Fr.) zum Königsfliegenpilz (*Am. umbrina* Fr.).

Von E. Burkhard, Altdorf.

Diese Gegenüberstellung scheint etwas merkwürdig zu sein, soll aber dazu dienen, eine klare Trennung zwischen giftigen und sogenannten essbaren Wulstlingen zu ermöglichen.

Wenn wir die verschiedenen Ausgaben des allgemein bekannten und wertvollen dreibändigen Pilzbilderwerkes: Führer für Pilzfreunde von Michael hinsichtlich der im Titel genannten Wulstlingsarten zu Rate ziehen und die Abbildungen mit den in der Natur wirklich vorkommenden Fruchtkörpern vergleichen, so stossen wir in der deutschen wie lateinischen Bezeichnung bei einer Abbildung auf grosse Unstimmigkeiten. Es betrifft dies die in der neuesten Ausgabe « Michael-Schulz-Hennig » vom Jahre 1924 unter Nr. 11 enthaltene Tafel mit der Benennung: *Gedrungener Wulstling* (*Am. spissa* Fr.).

In den frühern Ausgaben und in der Volksausgabe des Führers für Pilzfreunde trug dieses Bild die Bezeichnung: *Pantherpilz* (*Am. umbrina* Pers.) und war der Pilz als essbar bezeichnet. Es erscheint nun sonderbar, dass hier

trotz den vielen Verbesserungen durch R. Schulz doch noch eine Fehlbestimmung unterlaufen konnte. Als Grund könnte angeführt werden, dass es sich allerdings um sehr selten vorkommende Wulstlingarten handelt.

Meines Erachtens stellt das in Frage stehende, genügend deutliche Bild offensichtlich eine gedrungene, umbra- bis lederbraune Form des giftigen Königs- oder Umbra-Fliegenpilzes (*Am. umbrina* Fr.) dar¹). Wie schon erwähnt, erschien das gleiche Bild in früheren Ausgaben von Michael unter *Am. umbrina* Pers. als Pantherpilz und wurde der Pilz als essbar bezeichnet. Das gleiche war aber fast in allen verbreiteteren deutschen Pilzbilderwerken der Fall, wo dieses Bild ähnlich nachgebildet war und überall wurde der Wert mit « essbar ohne Oberhaut » angegeben. Auch in der neusten Auflage Michael-Schulz-Hennig heisst es im Text unter Nr. 11 am Schluss: Er ist essbar. Die Oberhaut ist zu entfernen.

¹) Ricken deutet eine solche Form als Varietät von *Am. muscaria* L.